

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 1

Artikel: Was Berner sich zum neuen Jahre wünschen...
Autor: Probst, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

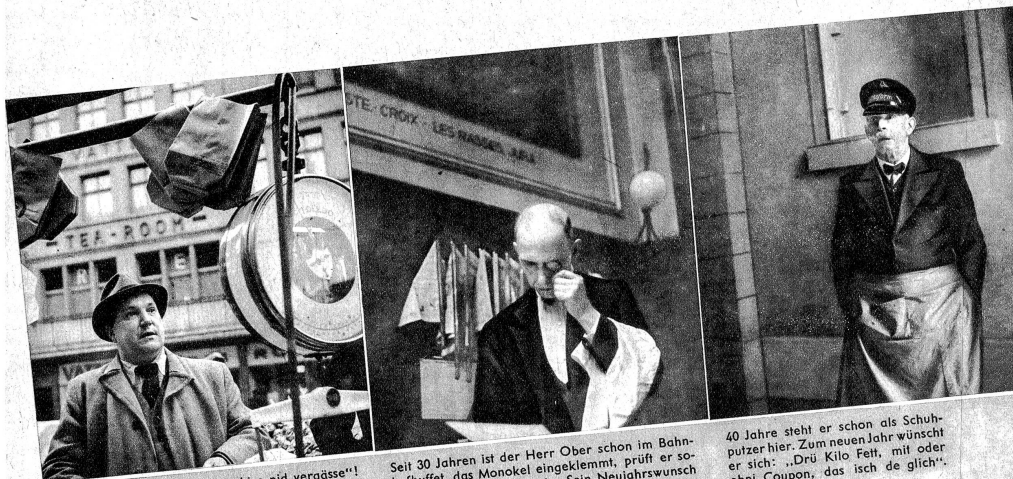
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was Berner sich zum neuen Jahre



„Madame, die feine Paschlorebire nid vergässe!“
Er möchte wohl lieber „Orange“ ausrufen, doch:
es war einmal — was er sich zum Neuen wünscht:
„Afänge e mal Frida, dass i o wider usländisch
Frücht überchume!“

Seit 30 Jahren ist der Herr Ober schon im Bahn-
hofbuffet, das Monokel eingeklemmt, prüft er so-
hofbuffet, das Monokel eingeklemmt, prüft er so-
eben die neue Speisekarte. Sein Neujahrswunsch
wäre, ein wenig Geld, nicht viel, er möchte nicht
reich sein, nur in seinen Tagen nicht mehr ar-
beiten zu müssen und endlich einen ruhigen
Feierabend zu haben.

40 Jahre steht er schon als Schuh-
putzer hier. Zum neuen Jahr wünscht
er sich: „Drü Kilo Fett, mit oder
ohne Coupon, das isch de glich.“



Wer kennt ihn nicht? Er hat gerade noch Pause.
Doch bevor ich eine Frage stellen kann, werde
ich gefragt: „Losel, sid ihr en Schwinder oder
sid ihr en rächte Ma?“ Nachdem ich mich aus-
gewiesen, meint er, an seinen Stand denkend:
„Mi Wunsch war Frida, damit die War billiger
würdi.“



„Schwiwizer Illustriert!“ Das kleine Männli
steht schon 16 Winter hier. „Was i mir wün-
sch!“ Es Purehus, damit i cha ga pure u nid
Zitlige muess verchoufe!“



„Sevalos-Sevalos!“ Café-um Café-
haus preist sie das Glück an. Doch,
was sie sich wünscht? „Nichts, was
soll man sich heute noch wünschen!“



Rege pulsiert das Leben in der alten Mutzen-
stadt, jeder hat seine Wünsche.



Auch ein echter Berner. Gespannt folgt er dem
Match: „Es war de öppe Zit, dass die es Gool
ine brächte. Mi gröschti Wunsch? — dass mis
Tächterli, wo jetz jähig isch, gäng gesund blibt —
u de no d'Sport-Toto!“ — und schon ist er weg,
um nach der Eisfläche zu sehen.

Der neue Bundespräsident für 1944, Dr. Stampfli, hat eben
sein Bureau verlassen und über seine Wünsche fürs neue
Jahr befragt, meint er: „Ich habe keinen höheren Wunsch,
als dass der innere Friede unserm Lande erhalten und
unser Volk einig bleibe. Dann wird es uns leichter
sein, der äusseren Schwierigkeiten Meister zu werden.“

wünschen...

Es ist ja immer so und ist immer so gewesen, dass die Men-
schen auf das neue Jahr hin voller Wünsche sind. Vom höchsten
Staatsmann herab bis zum kleinen Bürger, sie alle tragen in sich
einen Wunsch, mag er auch verschieden sein, so hofft doch jeder,
sein Traum möchte im kommenden Jahre in Erfüllung gehen.

Oft sind es grosse Wünsche; mehr aber noch kleine, unbedeu-
tende, persönliche, über die wir uns aussprechen — oder die wir
für uns behalten — deren Erfüllung aber für uns viel bedeuten
würde, wenn...

So hat sich unser Reporter in das pulsierende Leben gemischt,
das überall in den Lauben, den Geschäften und Cafés auf die kom-
mende Festzeit anhebt, mit dem Wunsche, zu vernehmen — was
sich die andern wünschen.

Wenn auch der Welt sehnlichster Wunsch — der Friede — im
scheidenden Jahre unerfüllt blieb, so hoffen doch alle, dass er im
kommenden in Erfüllung geht, deshalb: Es guets Neu's!

(Spezialreportage
Ed. Probst)



Tag für Tag, von morgens bis abends spät, verkauft er
Zeitungen, er ist gewöhnlich der Einzige, der noch in
der Silvesternacht arbeitet. Für ihn ist dies nichts Ausser-
gewöhnliches. „Um den Verpflichtungen nachzukommen,
die einem eine 12 köpfige Familie auferlegt, müsse man
eben arbeiten“, meint er. Er hat einen Wunsch, der
ist immer noch nicht in Erfüllung gegangen: Dass die
Leute eine andere Meinung von den Zeitungsverkäufern
bekämen und nicht — vollgestopft hinter einer Flasche
Wein — uns beim Verkauf in den Cafés noch blöd ansähen



--- Der Verlauf der Ostfront am 29. Dezember
 --- nach alliierten und deutschen Angaben

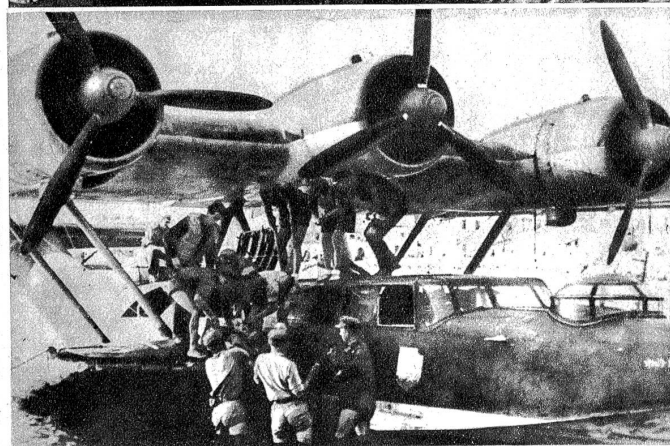
Aufsehenerregende Kommandobesetzungen fanden auf Weihnachten im alliierten Oberkommando statt, die zweifellos in Zusammenhang stehen mit der bevorstehenden Invasion Europas. Unser Bild zeigt obere Reihe v.l.n.r.: General Sir Harold Alexander, Oberkommandierender der alliierten Truppen in Italien; General Eisenhower, Oberkommandierender aller alliierten Streitkräfte; General Devers, der schon vor einigen Wochen ernannte Oberkommandierende der amerikanischen Streitkräfte unter dem Befehl Eisenhowers; untere Reihe v.l.n.r.: General Sir Bernhard Montgomery, Oberkommandierender der britischen Truppen unter dem Befehl Eisenhowers; General Spaatz, Oberkommandierender aller gegen Europa eingesetzten amerikanischen Luftstreitkräfte; General Sir Henry Maitland Wilson, Oberkommandierender der alliierten Streitkräfte im Mittelmeergebiet.

(Photopress)

Es ist sicherlich schon ein ausserordentliches Ereignis, wenn der kommandierende Armeegeneral selbst die Befragung der Gefangenen vornimmt. Unser Bild zeigt (links) General B. Montgomery und im Vordergrund General Sir Alan Brooke bei der Einvernahme deutscher Gefangener.



Die neue russische Offensive richtet sich von Osten her direkt gegen die Stadt Witebsk, genauer gesagt, gegen die Ruinen, wie sie die Russen getreu ihrem Grundsatz der verbrannten Erde im Juli 1941 verlassen hatten.



Bei den deutschen Aktionen gegen die von den Briten besetzten Inseln der Aegäis wurde ein spezieller Seenotdienst eingerichtet. Von besonderer Nützlichkeit erwies sich dabei das Transportflugzeug Do. 24, das eine Reihe Schwerverwundeter in kürzester Frist der mit modernen Hilfsmitteln versehenen Pflege zuführte.





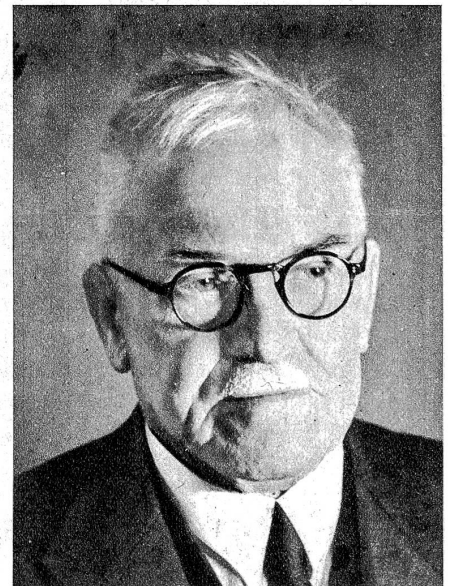
„So hart wie der Granit, auf dem wir stehen, ist unser Wille, ein neutrales und ein menschliches Volk und Land zu bleiben!“ sprach General Guisan während seiner Ansprache an der Weihnachtsfeier an der mit Schnee überdeckten Südrampe des Gotthard.
(Zens. Nr. VI Vi 14 215)



Es war ein unvergesslicher Anblick an der Soldatenweihnachtsfeier am Gotthard, als die Männer im Stahlhelm, angeleuchtet vom Schein der Weihnachtskerzen und der Fackeln in den Chorgesang des Regiments einstimmten.
(Zens. Nr. VI Vi 14 206)



Links:
Durch Vermittlung des päpstlichen Nuntius in der Schweiz hat Papst Pius XII. der Schweiz. Caritaszentrale in Luzern eine Hilfssendung für Zivilflüchtlinge zukommen lassen, die aus 1100 neuen Kleidungsstücken und 80 000 Zigaretten besteht.



Rechts:
Am Weihnachtstage begibt in Bern der bekannte, beliebte und schaffensfreudige Kunstmaler Ed. Boss seinen siebenzigsten Geburtstag.



Links:
In der 4. Hauptrunde der Schweizercup-Konkurrenz kam es in der Bundeshauptstadt zum Kampf der Stadtrivalen, wobei die Young Boys mit 4:1 Toren gegen F. C. Bern siegten.



Rechts:
Der Staatsrat von Freiburg hat dem Ehepaar Joye in Mannens (Broye) ein Glückwunschschreiben überreichen lassen, aus Anlass der Taufe des 21. Kindes. Wir zeigen das Ehepaar mit den 14 noch zu Hause weilenden Kindern der Familie.
(Photopress)